

neueren Überstrich hindurchscheinen. Die Streichbalken der Emporen ruhen auf schlichten Kragsteinen. Die Mauerstärke ist im Chor, dem neueren von 1720 oder 1772 stammenden Teil, schwächer, die lichte Weite des Chores (Altarplatzes) bei außen gleicher Flucht also größer. Die flache Decke belebt eine mächtige flachgehaltene Kehle über einem Gesims. Schlichte Stuckleisten teilen die Decke. Am Altar durchbrechen die Kehle an den Langseiten die Stichkappen der oberen Emporenfenster. An den Schmalseiten keine Kehlen.

Das Äußere ist schlicht. Das Satteldach hat am Chor einen Krüppelwalm. Der dem nahen Großröhrsdorfer ähnliche Turm (Fig. 63) ist stattlich gegliedert und mit einer Blechhaube und Laterne abgeschlossen. Die Treppenhäuser zur Seite stammen von 1891. Der Turm wurde 1780—81 an Stelle eines hölzernen vom Kollator Major Johann Ludwig von Wangenheim (gestorben 1781) für 2000 Taler erbaut. Die Wetterfahne ist bez.:

C E I L v W / 17 A D 81,

mit bezug auf diesen. Die Giebelschräge der Westwand beleben schlichte Volutenansätze. An der Nord- und Südwand in der Flucht der Westwand je ein Strebepfeiler.

Die alte Wetterfahne, bez.: 1716, mit einem den oberen Zipfel abschließenden Stern und einem die Stange bekrönenden Z, befindet sich jetzt auf der Pfarrscheune.

Die Schauseite des Sakristeianbaues ist wie innen mit Füllungen belebt.

Von einem mittelalterlichen Altar stammt eine Holzstatue, Heiliger Georg, den Drachen tötend, 78 cm hoch. Ende 15. Jahrhunderts. 1839 bei der Ziegeldeckung gefunden. 1907 von der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler instand gesetzt. Vergl. deren Bericht 1906/08. Die Figur war ihrer Farbe und des Kreidegrundes fast ganz beraubt. Es wurden die fehlenden Teile ergänzt und die Vergoldung und Bemalung nach alten Farbspuren auf neuem Kreidegrund aufgebracht. Auf neuer Konsole.

Der Kanzelaltar ist ein schlichtes Werk, seitlich mit korinthischen Säulen, über deren Gebälkstücken Urnen. Das Gesims ist in der Mitte geschwungen und gerollt und ebenfalls von einer Urne bekrönt. Darunter eine Strahlensonne. Die Säulenpostamente schmücken Blumengehänge. Die Rundbogentüre der Kanzel flankieren Pilaster, mit Gehängen verziert. Die schöne Kanzel ist in Dreipaßform angelegt; ihre Brüstung durch Gehänge und Füllungen gegliedert. Auf den beiden mittleren die Wappen derer von Gersdorf und von Hochberg(?), bez.: C. S. T. v. H. 1714 und O. C. F. v. H. 1714, darunter: G. F. v. G., mit bezug auf die Stifter der Kanzel, der Gräfin Charlotte Sophie von Hochberg auf Praußnitz, der Tochter des Johann Georg von Gersdorf auf Bretnig, und auf Gottlob Friedrich von Gersdorf, seit 1725 Vormund des Besitzers der Herrschaft Johann Georg von Gersdorf. Verfertiger der 100 Taler kostenden Kanzel war der Dresdner Bildhauer Johann Christian Kirchner, gestorben 1732. Die Wappen wurden angeblich erst 1724 vom Bildhauer Horn in Zittau eingehauen. Als Fuß-